

# Kreaturen im Blutausch

KUNST Die ungewöhnlichen Tierbilder von Walton Ford in Berlin  
Der US-Künstler kommentiert in seinen Aquarellen das Weltgeschehen

Von Annette Kiehl

**BERLIN** ■ Der Gorilla steht in seiner ganzen Kraft und Pracht in der Dschungellichtung einer Bucht. Die Muskeln sind angespannt, das Fell glänzt, der Blick ist ruhig – fast liebevoll. So saugt der schwarze Riese an einem abgeknickten Gewehrlauf. Das Blut klebt noch an der Waffe, tropft auf die Pranken. Die leblosen Beine seines Opfers liegen vor ihm, verschwinden fast im saftigen Grün und Braun des Waldes. Das historisch anmutende Tieraquarell mit dem in Schnörkelschrift eingefügten Titel „An Encounter with Du Chaillu“ dokumentiert einen gewaltsamen Tod. Tier gegen Mensch, am Ende siegt die Natur, schlägt den Menschen mit seinen eigenen Waffen.

Mit Walton Ford stellt der Hamburger Bahnhof in Berlin einen Außenseiter unter den zeitgenössischen Künstlern vor. Die Ausstellung „Bestiarium“ zeigt das Werk des 49-jährigen US-Amerikaners erstmals in Europa. Ford arbeitet mit Aquarellfarben, er malt figürlich, er konzentriert sich auf surreale Tiergeschichten, die sich auf historische Ereignisse und Legenden beziehen. Die von Paul Du Chaillu von 1862, zum Beispiel, die von der martialisches Jagd auf eine „teufliche Kreatur (...) halb Mensch, halb Tier“ berichtet. Dem Gorilla.

Die altmeisterlich wirkenden Bilder führen den Betrachter ein ums andere Mal auf die falsche Fährte. Was eine pittoreske Szene aus dem Tierreich zu sein scheint, zeigt tatsächlich den brutalen Kampf der Kreaturen. Der prächtige Pfau, der mit seinen bunt schillernden Federn das Bild stolz ausfüllt – sein Schwanz brennt, im Hintergrund nähert sich eine Feuersbrunst. Gleich wird der Körper des Vogels Feuer fangen. Das Okapi mit dem geschmeidigen Körper, das sich nach dem Honig reckt; im



Die Natur siegt: Walton Fords Bild „An Encounter with Du Chaillu“. • Foto: Museum

nächsten Moment, wenn die Schnauze die Wabe berührt, wird es die Schussfalle auslösen und ihr zum Opfer fallen.

Inspiriert von seiner Leidenschaft für die Natur, Historie und das Zeichnen erzählt Walton Ford in Bildern Geschichten, die mit ihren zahlreichen Symbolen als Kommentar zum aktuellen Weltgeschehen zu verstehen sind. Es geht um Machtkämpfe, Gewalt und Kolonialismus. Tiere töten und vergewaltigen einander im Blutausch, sitzen wie Sklaven angekettet auf einer Veranda mit Marmorboden, hängen in ihrer ganzen Schönheit am Strick – die unsichtbare, doch wahre Bestie im Hintergrund ist der Mensch. Die illustrierende Darstellungsweise mit den

## Die Schau

Tierbilder, die Gleichnisse sind für Menschliches:

**Walton Ford: Bestiarium** im Hamburger Bahnhof, Berlin. Bis 24.5. di – fr 10 – 18, sa 11 – 20, so 11 – 18 Uhr. Tel. 030 / 266 424242. [www.waltonford.org](http://www.waltonford.org) Katalog „Pancha Tantra“, Taschen Verlag, Köln, 49,99 Euro.

feinen Details im Stil des Vogelzeichners John James Audubon (1785–1851) bildet einen Gegenpol zum brutalen Inhalt. Sie provoziert und fordert Sehgewohnheiten heraus. Kurze Texte von den Entdeckungsreisen vergangener Jahrhunderte begleiten

diese gemalten Geschichten, erweitern sie um eine weitere Dimension. Das Aquarell „Sensations of an Infant Heart“ (1999) erzählt, wie ein Affe einen Papageien auf einem Marmorsockel erwürgt.

Es wird von einem Auszug aus John James Audubons Kindheitserinnerungen begleitet. Darin berichtet dieser ganz selbstverständlich von eben jenem Papagei, der „hübschen Polly“, der beim Frühstück von einem großen Affen aus den Wäldern grausam ermordet wird. Der Affe wurde durch lebenslanges Anketten bestraft.

Ford verweigert sich mit seinem narrativen Anspruch den Trends der zeitgenössischen Kunst. Von Minimalismus und Abstraktion sind seine Großformate nicht berührt, und das macht es ihm schwer, einen Platz im Kunstmarkt zu finden.